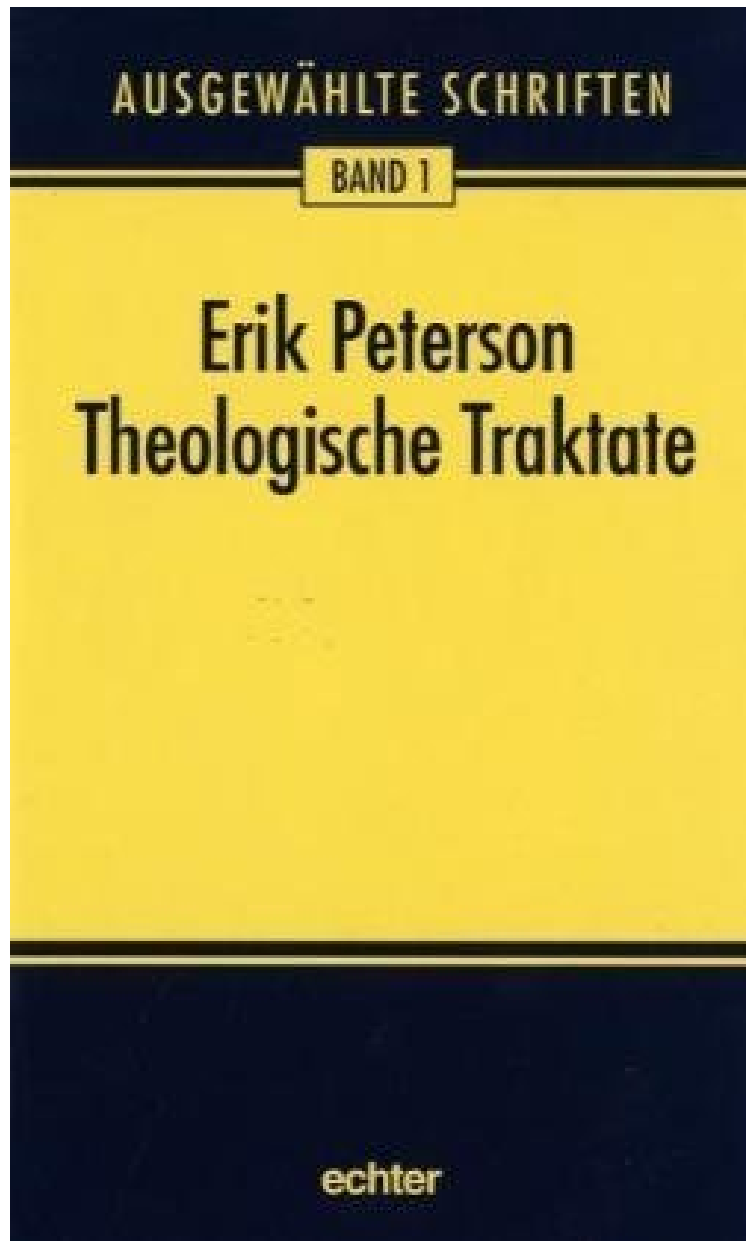


(Library ebook) Ausgewhlte Schriften, 12 Bde., Bd.1, Theologische Traktate

Ausgewhlte Schriften, 12 Bde., Bd.1, Theologische Traktate

Von Erik Peterson

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #1039728 in BcherVerffentlicht am: 1994-01-01Abmessungen: 9.13 x 1.18b x 5.91l, Einband: Taschenbuch260 Seiten | File size: 43.Mb

Von Erik Peterson : Ausgewhlte Schriften, 12 Bde., Bd.1, Theologische Traktate before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ausgewhlte Schriften, 12 Bde., Bd.1, Theologische Traktate:

Kundenrezensionen
 Hilfreichste Kundenrezensionen 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Klassische theologische Beiträge eines Konvertiten
 Von Dr. Stefan Hartmann
 Das Dogma als Zeichen der Menschwerdung
 Zum ersten Band der Werkausgabe des Theologen Erik Peterson
 Der 1930 in Rom zur katholischen Kirche konvertierte Hamburger Theologe Erik Peterson (1890-1960), in seiner Bedeutung vielleicht auch durch die Umwälzungen des Konzils lange verkannt, erlebt seit Erscheinen der umfassenden Biographie *Neue Sicht auf Leben und Werk* (2. Auflage 1994) von Barbara Nichtwei (Mainz) eine Art Wiederentdeckung. Vor einiger Zeit konnte Nichtwei mit Unterstützung eines namhaften wissenschaftlichen Beirats den ersten Band der *Ausgewählten Schriften* präsentieren (Bericht in der DT vom 11. Oktober 1994). Die dadurch wieder vorliegenden Theologischen Traktate sind eine Sammlung zentraler Aufsätze Petersons, die heute wieder höchst aktuell sind und eine Theologie, die Freude macht (so einer der letzten Aufsätze des Regensburger Dogmatikers Johann Auer) zu vermitteln vermögen. Peterson ist keineswegs einfach hin, wie es oft geschieht, als katholischer Kierkegaard zu verstehen. Wenn sich auch sein Denken immer wieder am Vorbild des großen Dänen entzündete, so wird Kierkegaard (was diesem selbst nur recht sein dürfte) gerade nicht als Theologe, sondern als Schriftsteller angesehen. In dem gegen Karl Barth Einspruch erhebenden Aufsatz *Was ist Theologie?*, der die Sammlung der Traktate eröffnet, sind Barth und Kierkegaard Dialektiker oder Erzähler, die zu sehr die Paradoxie statt die Verstehbarkeit der Offenbarung, die konkrete Autorität und konkreten Gehorsam verlangt, hervorheben. Das Irreführende in allen Reden Kierkegaards über das Existentielle und das existentielle Sein der Wahrheit liegt, nach Peterson, darin, dass man vor lauter Geistesexistenz nicht zum Gehorsam gelange, sondern allenfalls zur Schwermut (der Guardini einmal einen Sinn abzugewinnen versuchte). Auch die Irrtümer Bultmanns seien grundsätzlich schon bei Kierkegaard vorgebildet, sei doch die Behauptung Kierkegaards, dass die Subjektivität die Wahrheit sei, sinnvoll nur auf Christus anwendbar. Daher ist für den exegetisch versierten Peterson und hier drückt sich bereits eine Tendenz zum Katholischen aus der objektive und konkrete Ausdruck dafür, dass Gott in der Menschwerdung den Menschen auf den Leib gerückt ist, nicht die Bibel, sondern das Dogma. Die Antwort auf die Ausgangsfrage lautet daher, dass die Theologie die in Formen konkreter Argumentation sich vollziehende Fortsetzung dessen (ist), dass sich die Logos-Offenbarung ins Dogma hinein ausgeprägt hat. So wie es nach Jean Corbons Darlegung Liturgie aus dem Urquell (Einsiedeln 1981) Liturgie erst seit der Himmelfahrt Christi gibt, so nach Peterson auch erst seither Kirche, Dogma und Theologie. Diese These ist allerdings ergänzungsbedürftig und hinterfragbar vor dem Hintergrund einer Reflexion über die Rolle und das zeitliche Wirken des Heiligen Geistes in Offenbarung und Theologie. Peterson ergänzt seine Überlegungen durch den Briefwechsel mit Adolf Harnack, in dem das Katholisieren des Altprotestantismus deutlich wird, und in einer Anmerkung der erstaunliche Satz formuliert wird, dass letztlich alle Wege des Protestantismus nach Rom führen. Ebenfalls für Harnack und Barth geschrieben wurde der Aufsatz *Die Kirche* (1929) mit interessanten Bemerkungen zum Thema Kirche und Reich Gottes, sowie der heilsgeschichtlichen Funktion Israels und der Juden (dazu ferner der Artikel *Die Kirche aus Juden und Heiden* mit Abschnitten aus Petersons Römerbriefvorlesung, die als sechster Band der Edition angekündigt ist). Durch den Widerspruch zum umstrittenen Rechtsphilosophen Carl Schmitt (1888-1985), aber auch durch eine ganz andere politische Theologie (Metz/Moltmann/Sille) in den frühen siebziger Jahren, die in Hans Maier ihren Kritiker fand, ist der Aufsatz *Der Monotheismus als politisches Problem* (1935) vielleicht der berühmteste der Sammlung. Peterson plädiert mit akribischen historisch-theologischen Details für die christliche Trinitätslehre, die vor politischen Gefahren gewisser Monotheismus-Konzeptionen (jüngst vom gyptologen Jan Assmann neu thematisiert) schützt. Für die Gegenwart bedeutsam ist hier die Erkenntnis, dass ein Dreieinigkeitsglaube eben nicht fundamentalistisch sein kann, das können nur monokausale-Konzepte. In *Zeuge der Wahrheit* (1937) ruft Peterson das urchristliche Märtyrertum in Erinnerung. Besonders hebt er hervor, dass der christliche Altar entweder Reliquien der Heiligen enthält oder über dem Grab eines Märtyrers errichtet ist. Die gegenwärtige Diskussion über die Zelebrationsrichtung könnte durch dieses Bedenken entkrampft und erweitert werden. Noch tiefer in die Liturgie (Peterson fühlte sich stets dem Benediktinerorden verbunden) führt der Aufsatz *Von den Engeln* (1935), der sich indirekt mit dem mysterientheologischen Liturgieverständnis Odo Casels auseinandersetzt, und den Jean Daniélou als Petersons Hauptwerk ansah. Insgesamt bilden die Texte, denen sich noch einige kleinere Arbeiten anfügen, eine dichte und ergiebige Sammlung von Theologie, die Freude macht, weil sie sich in Würde, Prägnanz und der nötigen Distanz ihrem ureigenen Gegenstand widmen. Der Mut der jungen Herausgeberin und des Echter Verlages wird hoffentlich durch zahlreiche Leser bei katholischen und auch evangelischen Christen bestätigt werden. Die Aktualität Petersons in dringender Zeit ist offensichtlich und sollte auch im kumenischen Gespräch nicht übersehen werden.

Erik Peterson: *Theologische Traktate* (Ausgewählte Schriften Bd. 1). Mit einer Einleitung von Barbara Nichtwei, XXIV und 260 Seiten, Echter Verlag Würzburg 1994

Kurzbeschreibung
 Die Theologischen Traktate Erik Petersons sind ein Klassiker der Theologie des 20. Jahrhunderts. In dieser Sammlung finden wir alle jenen aufregenden, mit meisterhafter Konzentration und erstaunlicher Kenntnis geschriebenen Arbeiten wieder, deren jede bei ihrem Erscheinen ein Ereignis gewesen ist, schrieb Helmut Gollwitzer

schon bei ihrem ersten Erscheinen 1951. Zwei der hier versammelten Traktate - Was ist Theologie (1925) und Die Kirche (1928) - stammen noch aus der protestantischen Zeit Erik Petersons und haben nicht nur ihrerzeit die Gemüter erhitzt; vielmehr sind ihre Spuren u. a. durch die Auswertung bei so unterschiedlichen Denkern wie Karl Barth oder Josef Ratzinger bis in die Gegenwart wirksam.